

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Neuwe Archontologia Cosmica, Das ist, Beschreibung  
aller Käyserthumben, Königreichen vnd Republicken der  
gantzen Welt, die keinen Höhern erkennen**

**Avity, Pierre**

**Franckfurt a.M., 1638**

Von den Landen und Herrschafften deß Großfürsten in der [Moscow]

[urn:nbn:de:bsz:31-118859](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118859)

Den 8. April rückte der König für Augsburg/ vnd eroberte selbige Statt mit Accord / inner 4. Tagen/ wandte sich hierauff wider nach der Donaw / vnd belagerte Ingolstatt/ aber vergeblich/ brach von dannen wider auff/ rückte in das Bayersland/ vnd nam Münschen / Freysingen / Landshut / Mosburg vnd andere Ortheim.

Im Januario zog der König widerumb vber die Donaw / nach Nürnberg/ vnd formierte allda ein Lager / wie in gleichem auch der Keyserliche General Herzog von Friedland / da es dann vnderweilen/ sonderlich den 23. vnd 24. Augusti/ heisse Säg geben.

Im September huben beyde Theil ihre Lager auff/ vnd rückten die Keyserliche ins Churfürstenthumb Sachsen/ der König aber mit seiner Armee in das Bayersland/ die Statt Rain/ so kurz zuvor die seinigen ohne Noth dem Churfürsten in Bayern vbergeben hatten / zu recuperiren/ welches auch geschahen.

Damahlen ward die trawrige Zeitung einbracht/ was gesalt der Keyserliche General Fridland in dem Churfürstenthumb Sachsen sehr vbel haufete/ brache derwegen der König in aller Eyl auff/ zog durch Schwaben / Francken / Thüringen / Meyßen / dem Churfürsten zu Hülf / vnd lieferte bey der Statt Lützen dem Keyserlichen Kriegsheer den 6. Novemb. 1632. seine letzte sehr Blutige Schlacht / in deren er selbst im 21. Jahr seiner Regierung / vnd 38. Jahr seines Lebens erschossen worden/ vnd doch die seinigen victorisirt vnd das Feld erhalten.

Sein Leichnam ist darauff in Schweden geführt/ vnd zu Stockholm zu seinen Königl.ischen Vorfahren beigeset worden/ mit dieser Grabschriefft:

GLORIA ALTISSIMO SVORVM REFGIO.

SEPVLTVA

POTENTISSIMI PRINCIPIS GVSTAVI MAGNI

REGNORVM SVECIAE REGIS INCOMPARABILIS.

Qui Regno vndique hostibus obsessio ad Imperium intrauit;

Pacatis deinde Danis, Moschoque & Polono mitioribus factis,

Regnum ampliauit, summaque prudentia gubernavit:

Tandem retruso Caesare, Germanisque à Papæ deformatione liberatis,

In pugna Lutzensi victor heroicè obiit

VIII. Id. Novemb. Anno Domini

1632.

In augustijs intrauit:

Pietatem amavit:

Hostes prostravit:

Regnum ditavit:

Suecos exaltauit:

Oppressos liberauit:

Mortens triumphavit.

Ende der Beschreibung des Königreichs Schweden.

## Von den Landen vnd Herrschafften des Großfürsten in der Moscau.

### Summarien.

1. Weisshafft/ Gränzen vnd Begrieff des Großherzogthums.
2. Under welchem Grad des Himmels solches gelegen.
3. Beschreibung der Provinzien desselbigen. Die Statt Moscau.
4. Von dem Herzogthumb Vlodimir.
5. Herzogthumb zu Nider Nouogrod.
6. Die Provinz Rezan.
7. Provinz vnd Statt Smolengko.
8. Von dem Lande Moskiski, wie groß dasselbig sey/ vnd wer es den Polen abgenommen.
9. Fürstenthumb Moschow.
10. Das Land Thueria, sampt der Hauptstatt Tuerda.
11. Die Provinz Plecco sampt der Hauptstatt gleiches Namens.
12. Von der grossen Newgard.
13. Das Land Volca.
14. Bielloziera das Land/ Item Vologda, Iaroslau.
15. Die Provinz Duuina.
16. Salsal vnd Viarca.
17. Permia, Petzora, Iugatia, Obdora, sampt anderen Landschaften dem Moscowiter vnderworfen.
18. In nicht fruchtbar nach dem es groß ist. Hat viel Wild/ Ellend/ Aurochsen/ Bären/ Hirsch/ Wölff/ Hasen/ Item Oberfluß an Honig/ Hanff vnd Flachs/ vnd gesunde Luft.

Das Erste Buch.

19. Die fürnehmsten Fläß darinnen / Ursprung des Niwers zu vnsen Zeiten entdeckt.
20. Sonderbare Betrachtung eilicher Provinzen/ wunderbar Höhe des Niwischen Gebürgs.
21. Seltsamer Gebrauch der alten Moscowiter/ wann sie ihre Fürsten erwählen/ wie sie ihre Weiber zuhalten pflegen.
22. Die Moscowiter seynd stark vnd gesetzt von Leib/ ihre Kleidung / Waffen/ Weise zutriegeln / Speiß vnd Tranck. Ist ein Barbarisch/ treulos/ verschlagen Volk. Hurerey bey ihnen gemein/ vngerecht.
23. Sitten vnd Gebräuche eilicher Völker in der Moscau.
24. Ihre Nützlichamb vnd Vermögen. Gibt viel Ellend/ Haut/ auch/ Hirschen vnd ander Leder / Wölff vnd Fuchsbälge/ allerley löstlich Fellwerck/ Hanff/ Flachs Honig vnd Wachs.
25. Einkommen des Großfürsten/ warum es fürnehmlich bestehe.
26. Erzählung wie der Großfürst in der Moscau des Römischen Keyser Legaten tractirt habe.
27. Die fürnehmsten Vestungen der Moscowiter in den Wassern vnd Sumpfen erbarwet / theils von Holz/ vnd so stark gemacht/ daß ihnen nichts abzugewinnen.
28. Ein große Reuterey in diesen Landen / darauf man in die 300000. Pferd vermuthlich haben kan.
29. Des Großfürsten Nachbarn vnd Feinde/ darunder eilich die Percepstiy Tartarey.

30. Von

30. Von den Benachbarten Königen in Polen / vnd Schweden.  
 31. Der Moscowiter hat allen Gewalt/seines Gefallens vber seine Vnderthanen. Wadurch er solchen erhalte.  
 32. Wann die Christliche Religion in diese Lande kommen sey. Was sie für Kirchen Ceremonien gebrauchten.  
 33. Ein Volk / so am eussersten Ende der Moscau wohnet / vnd die Beschneidung noch hält / sampt andern Aberglauben.

1.

**D**ieses des Großfürsten in der Moscau Lande vnd Herrschafften getheilet seynd / daß sie zum theil in Asia, zum theil in Europa, haben wir ihn doch vnter die Europäischen Potentaten zehlen wollen / dieweil sein meiste Land/vnd die Hauptstatt Mosqua selbst in Europa ligt / nach der neuen Gränzscheidung / welche die Marckstein Europa nicht an den Fluß Don oder Tanaim, sondern an das grosse Wasser Oby, in der Proving Obdora setzen / darnach weil sich die Moscowiter zum Christlichen Glauben bekennen / ob sie wol der Ceremonien halben etwas Vnderscheid haben.

Ob nun fermer wol dieser Fürst ein Großherzog genandt wird / hat er doch so viel Land vnd Leuth / als einer von den größten Königen in der Welt / ja er vbertrifft an Gewalt vnd Weitschafft der Länder manchen König in der Christenheit / daher er auch von den Seinen nicht Fürst oder Herzog / sondern Czar, als wann sie Caesar sagen wolten / genennet / vnd mit solchem Schorsam geehret wird / als kein Monarch in der Welt. Vnd zwar / wann wir die Wahrheit sagen wollen / so gebühret einem solchen Potentaten viel ein höher / als eines Fürsten Titel / allein daß die Moscowiter den Königlich Namen hassen.

Aber hindangefezt dieses Streits / laffet vns die Grängen seines Lands beschen / darauß das jetzt gesagte leichtlich erscheinen wird. Demnach so ist er ein Herr des ganzen Reussenlands / außgenommen des theils / so an Polen vnd Littawen stößt. Wir setzen nun Reussen gleich in Asiam vnd Europam, so hat doch dasselbe gegen Norden das Eysmeer / gegen Oriente die Tartarey / gegen Mittag die Precoptier Tartarn vnd Türcken / gegen Westen / Littaw / Lieffland vnd Schweden. Mitten in weissen Reussen ligt die Proving / sonderlich die Moscau genandt / davon alle obgenandte Land den Namen empfangen. Weiß Reussen gehört dem Moscowiter / schwarz Reussen aber dem Polen zu.

Ferner so ligt dieses Großfürstenthumb zwischen dem 50. vnd 64. Grad des Poli Erhöhung / daß also grosser Vnderscheid darinne gesunden wird / der Tag läng halben.

2. Dann an dem eussersten Ende gegen Mittag ist der Tag 16. an dem eussersten Dreh gegen Norden 22. Stundt vnd  $\frac{1}{2}$ . lang. Also daß dieser Begrieff der Breite 110. Meylen hält. Dann allein die Proving Moscau eygentlich genandt / helt bey die 500. Italienischer Meylen.

3. In deren die Hauptstatt ist / welche die Reussen Moskaua oder Moskelnennen / von dem fürstlichen Wasser. Mitten in dieser sehr grossen Statt ligt des Großfürsten Schloß / zwischen den Wassern Moska vnd Neglin, die vnter der Schloßmauren zusammen kommen. Dieses Schloß ist so groß / daß es wol ein mittelmäßige Statt möchte geachtet wer-

den. Es hat 17. Thürne vnd 3. Bollwerck / vnd hält sich der Großfürst die meiste zeit allda mit einem Comitatz von 25000. Menschen. Die Statt Moscau ist weder mit Mauren noch Gräben verwahret / hat fast lauter hölzene Häuser / vnd ist vber die masse Drecksicht darinnen. Sie ist so groß / daß sie 41000. Wohnungen hat. Es seynd viel schöne Häuser vnd Palläst darinnen / aber hie vnd da zerstreuet / vnd haben einen weiten Begrieff vmb sich. Der geringste Tag ist allda 18. Stunden.

Das Herzogthumb Blodomir hat den Namen von solcher Statt / die sehr groß / vnd ein hölzern Schloß hat / ligt von der grossen Statt Moska gegen Osten 36. Polnische Meylen.

Darauff folget das Herzogthumb Nider Newgard / da auch eine Statt gleiches Namens von Holz gebawet / 100. Meylen von der Moska.

Die Proving Rhezam ligt zwischen den Wassern Don vnd Oquam, vnd führet sie der Großfürst in seinem Titel.

Nicht weit davon ligen die Provingen Vorin vnd Seuren, so sich weit erstrecken / haben diese fürnehme Statt Starodub, Petivula vnd Czerniga.

Die Proving Smolensko erstreckt sich längst dem Fluß Dneper her / vnd hat Großherzog Basilius diese Statt hievor den Polen abgerungen. Aber der jetzige König Sigismundus hat sie den Reussen wider genommen / sie ligt 80. Meylen von der Moska.

Das Land Mofaiski heist in die 300. Italienischer Meylen in der Länge / vnd hat solches Großfürst Johannes / König Alexandro in Polen genommen.

Bielsko ist eine Proving Reussenlands / in deren die Statt Biele ligt / sampt einem Schloß am Wasser Opska. Biele ligt 60. Teutscher Meylen von Moska / vnd 36. von Smolensko.

Das Herzogthumb Roscou hat den Namen von solcher Statt / in deren ein hölzern Schloß / 23. Meylen von der Moscau. Es ligt aber die Statt Roskau auff dem Wasser Wolga genandt.

Taueria ist eine von den größten Provingen in ganz Reussen. Die Statt Twer ist so groß / daß sie der Statt Moska nicht viel bevor gibe / ist auch viel hübscher / ligt 36. Meylen von jener.

Die Proving Pleseo erstreckt sich in 300. Italienischer Meylen / vnd vbertrifft die Länge vmb das Drittheil die Breite. Die Hauptstatt darinnen ist Pleseo, reich vnd groß / mit Mauren umbfangen, deren doch andere Städte mangeln.

Das Herzogthumb Newgarden ist das größte in ganz Reussenland / hat den Namen von der sehr grossen Statt Newgard / in deren die meiste Häuser von Holz gebawet seynd. Dastu seynd von der Ost. See 40. Teutscher Meylen / von der Moska aber 100. von Pleseo 39. von Iuanogrod 40.

Das Land Volskia ligt zwischen Westen vnd Norden / hat zur linken Hand das Schloß Iuanogrod. Carelia ligt von Newgard 60. Polnischer Meylen / erstreckt sich in Norden bis an das Eysmeer / allda helt der längste Tag 22. Stunden / vnd  $\frac{1}{2}$ . also daß man fast keine Nacht spüret.

Bielloziere die Proving hat den Namen von solcher Statt / ligt an dem weissen See. Sie hat ein vnbewindliches Schloß / in dem der Großfürst seine Schatz verwahrt / zu Kriegszeiten. Sie ligt 100. Mey-

und hält  
nem Co.  
ofcaw ist  
y hat fast  
Dreckicht  
Bohnum.  
alläst da.  
ven eimen  
g ist allda

4  
Namen  
Hölzern  
iska gegen

5  
der Nere.  
von Helt

6  
Wassern  
kürst in sei.

n Vortin  
diese für  
niga.

7  
ängst dem  
lilus dieß  
lber der se.  
n wider ge.  
n.

8  
antianischer  
ifürst Jo.  
antmen.  
in deren  
m Wasser  
n Mosta)

9  
amen von  
i 23 Mey  
te Rolcau

10  
en in gang  
dass sie der  
h viel hly.

11  
o. Zesha  
e vmb das  
rinnen ist  
fangen de

12  
s grösste  
r sehr groß  
häuser von  
r. Dst. See  
er 100. ven

13  
essen vund  
h Zwano.  
scher Mey.  
Eysmeer/  
vnd  $\frac{1}{2}$ . also

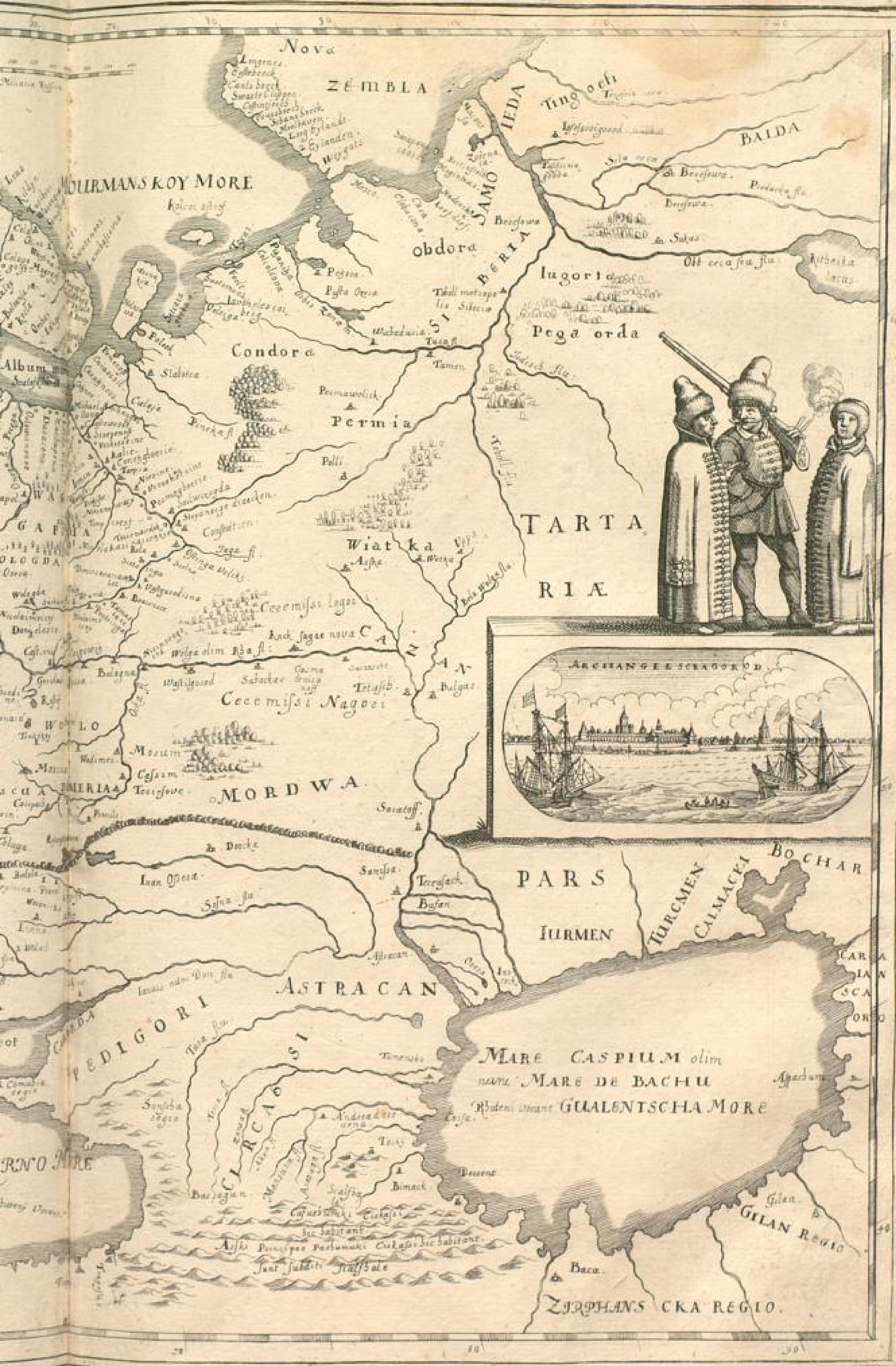
14  
en von sol.  
die hat ein  
ifürst seine  
100. Mey.  
len

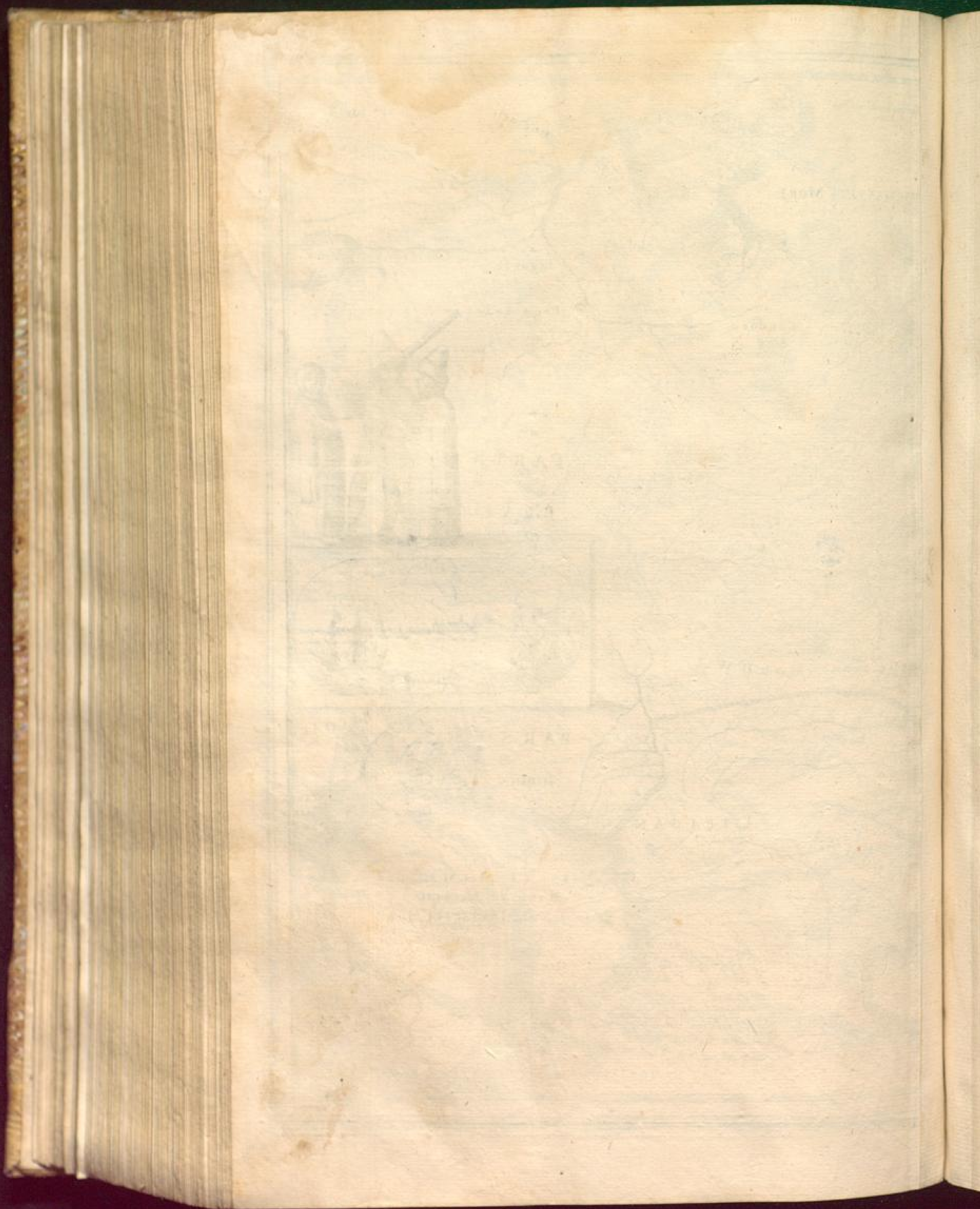






**TABULA  
RUSSIAE**  
*ex autographo, quod deli-  
neandum curavit Foedus  
filius Franci Boica desumta  
et ad slavos Dvinae Luce  
ancto aliisque loca quan-  
dam ex tabulis et notis  
ad nra delatio fieri potuit  
amplificata.*  
**MOSCOVIA**









MOSCVA



A. Kremlen	1. Platz d. Michaels
B. Platz d. Peters	2. Platz d. Andrej
C. Platz d. Alexei	3. Platz d. Dmitri
D. Platz d. Ivan	4. Platz d. Feodor
E. Platz d. Maria	5. Platz d. Ekaterina
F. Platz d. Anna	6. Platz d. Elisabeth
G. Platz d. Katharina	7. Platz d. Maria Theresia
H. Platz d. Joseph	8. Platz d. Leopold
I. Platz d. Franz	9. Platz d. Maximilian
J. Platz d. Carl	10. Platz d. Ludwig
K. Platz d. Philipp	11. Platz d. Maximilian
L. Platz d. Alexander	12. Platz d. Nikolaus
M. Platz d. Paul	13. Platz d. Peter
N. Platz d. Pauline	14. Platz d. Sophie
O. Platz d. Charlotte	15. Platz d. Amalie
P. Platz d. Luise	16. Platz d. Auguste
Q. Platz d. Marie	17. Platz d. Therese
R. Platz d. Eleonore	18. Platz d. Dorothea
S. Platz d. Johanna	19. Platz d. Anna
T. Platz d. Maria	20. Platz d. Theresia
U. Platz d. Sophie	21. Platz d. Amalie
V. Platz d. Auguste	22. Platz d. Dorothea
W. Platz d. Johanna	23. Platz d. Anna
X. Platz d. Maria	24. Platz d. Theresia
Y. Platz d. Sophie	25. Platz d. Amalie
Z. Platz d. Auguste	26. Platz d. Dorothea



- |                        |                          |
|------------------------|--------------------------|
| A. Kremleu-gorod.      | 1. Templ. D. Michaelis   |
| Aula Imperatoris.      | Imperat. sepulchra.      |
| B. Kitay-gorod Vrbis   | 4. Podium Ecclesiasticum |
| media.                 | in supplicationibus      |
| C. Transgorod. Vrbis   | Imperat. dispensationi.  |
| Caesarea.              | 5. Taberna mercatoria.   |
| D. Sirodom. Vrbis      | 6. Tribunalia Urbana.    |
| exterior.              | 7. Fagoria acromentaria. |
| E. Stroletika sloboda. | 8. Forum equarium.       |
| vel Vicus militaria.   | 9. Balnea publica.       |
| 1. Curia.              | 10. Forum lignarium.     |
| 2. Patriarchatus.      | 11. Vicarius Imperii.    |
|                        | 12. Equale.              |

# MOSCVA



INDEX

15.  
16.  
17.  
18.

la  
S  
D  
H  
M  
9  
S  
D  
N  
la  
an  
na  
de  
fr  
E  
9  
16.  
v  
2  
E  
ta  
H  
E  
gr  
17.  
re  
de  
D  
rot  
Pa  
sch  
an  
21.  
Ca  
das  
Ne  
Ne  
ra,  
De  
ant  
18.  
vn  
sch  
jet  
Ko  
lich  
flic  
De  
lan  
ind  
die  
Zu  
Co  
lan  
ne  
Bä  
vil  
sch  
De  
No

lett von der Moscau <sup>vn</sup> so weit von Newgard. In der Landtschafft Voioogaa ist ein fest Schloß / in welchem der Großfürst ein theil sein. Schäg zuverwahren pflegt. Das Herzogthumb Iar. Jau mit der Statt vnd Schloß gleiches Namens ligt am Wasser Wolga / 46. Meylen von der Mosca.

15. Die Provinz Dwina hat den Namen von dem Wasser da bey / ist doch Newgard vnderworffen. Der Fluß heist also / weil zwey Wasser Iucha vnd Suchaua dafelbst zusammen kommen / dann Dwina heist auff Neussisch zwey. Ob nun wol dieses Land 100. Meylen lang ist / seynd doch keine Stätt noch Schlöffer darin / außserhalb Comogor / Penequen vnd die Statt Dwina / so mitten im Land ligt. Viel Dörffer hat es darin / die doch weit von einander ligen / weil das Land nicht fruchtbar ist. Der längste Tag ist da 22. vnd ein halbe Stund lang / darauf erfolget ein kurze Nacht. Hergegen heist der kürze Tag nur dritthalb Stund.

16. Hieher gehört auch die Provinz Susdal mit Schloß vnd Statt dieses Namens / zwischen Kostun vnd Blodomir. Susdal war hiebevorn ein Bischofflicher Sitz / vnd schön erbawet / ist aber jetzt durch die Tartarn gänzlich verderbt worden. Die Provinz Viatcan ist bey 50. Meylen von der Statt Mosca / etwa den Tartarn vnderworffen / denen sie Großfürst Basilius genommen.

17. Permia ist ein weitsauffrige Provinz 250 Meylen von der Mosca / hat eine Statt gleiches Namens an dem Wasser Viktor, da ist der längste Tag 18. Stund. Das Land Iugra stößt an das Witternächtsche Meer / vnd seynd von dannen her die Bngarn erstmahls in Pannoniam kommen. Das Land Pezora erstreckt sich sehr weit gegen Aufgang vnd Witternacht bis an das Eysmeer / vnd kompt der Tag darinne vber 22. Stunden.

Es seynd auch diesem Großfürsten vnderworffen Czereillis, vnter Newgard / vnd die Bölcker Mordues, an dem Wasser Wolga vnderhalb dem Nidern Newgard / vber welche alle doch noch andere gegen Norden sein Gebott erkennen / als Obdora, Condorta, Culmoria, ein Theil Lappenlands / sampt etlichen Norden der Tartarn / als die Cassaner / Astracaner vnd andere mehr.

18. Natur vnd Eysenschafft deß Lands.

Neussen ins gemein anlangend ist es ein sumpffig vnd Morassig Land / vnd nicht fruchtbar / dann es ein scharpffe Luft vnd Sandige Felder hat / die Früchte zeitigen sie langsam / vnd müssen die Bawren das Korn in der Stuben dörren / doch gibt es dessen zimlich viel / wie auch Graß vnd Garten Kräuter. Weinstöck vnd Delbäum findet man da nit / wie auch wenig Obst / außser Haselnuß vnd sawre Kirsen. Das Hoch Land ist mit grossen vnd finstern Wälden vberzogen / in denen Bäume seynd von vnglaublicher höhe vnd dicke. Da seynd mancherley Thier vnd Wild / Ellend / Zurotsen / Hirsch / Wölff / vnd sehr viel Hasen. Die Schafe in Neussen seynd viel kleiner als in Teutschland / so haben die Rinder den mehrtheil keine Hörner. Deß Honigs ist so viel / daß dessen in den hohlen Bäumen vnd Klüfften vnter der Erden vberflüssig viel auch in den dicksten Wälden gefunden wird. Es schreibt Paulus Louius, daß deß Großfürsten Legat Demetrius zu Rom erzehlet hab / wie ein Bawer / der Honig in den Wälden gesucht / einen hohlen Eychbaum

Das Erste Buch.

voll desselbigen angetroffen habe / vnd davon zuholen hinauff gestiegen / seye aber vnversehens hinein gefallen bis an die Brust / vnd in diesem sich zweien Tag lang mit Honig erhalten / dann ob er schon lang geruffen / hat ihn doch in dieser Wildnuß niemand gehört. Am dritten Tag / da er es nun verlohren geben / sey ein grosser Bär kommen / der sich auch von dem Honig fettigen wollen. Als er nun hinauff gestiegen / hab ihn auch der Bawer mit den Tagen ergrieffen / den der Bär also im Schrecken herauf gezogen / dann ihm eben so angst gewesen als dem Bawren.

Viel Hanff vnd Flachs bringt das Land / so vort dannen in ganz Europam verführet wird. Man weiß von keiner Gold oder Silber Ader oder ander Metall außserhalb Eysen. Graß vnd Weid ist da die Fülle / daher viel Vieh / vnd das Fleisch sehr wolffent ist.

Anlangend die Luft / ist derselbe in der Moscau so / daß es ein frembd ding zu hören ist / wann man von der Pestilens sagt / doch werden sie sonst mit einer hitzigen Kranckheit angegriffen / die das Haupt vnd Herz dermassen angreiffe / daß sie in wenig Tagen sterben müssen / wann nicht Hülff geschicht. Vnderweilen reißet der Bodem von Kälte auff / wie bey vns in der größten Hitz. Doch gibt es bisweilen nach so grosser Kälte so hitzige Sommer / daß der Her von Herberstein schreibe / es sey im Jahr 1525. so heist in der Moscau gewesen / daß die Früchte auff dem Feld / vnd die Bäume in den Wälden angangen vnd gebrandt haben.

Viel Wasserflüß hat diß grosse Land / sehr Fischreich / vnder denen auch etliche Schiff tragen / die fürnembssten seynd Borystheneß, der segund Nieper oder Nelter heist / dessen Ursprung den Alten vnbestandt / vns aber wol bewust ist / dann er bey einem Dorff / Nieperca, an einem grossen Wald Vulconco entspringt. Er laufft gegen Mittag / erstlich auff Smolensko, darnach gen Kiou, vnd andere Stätte / vnd nach dem er viel kleine Flüß verschlungen / fällt er ins schwarze Meer. Der nächste nach ihm ist die Dwina / so auß einem See entspringt / in obgemeltem Wald / nicht weit vom Nelter. Der dritte Fluß ist die Wolga, sehr groß / entspringt auß dem See Wolga / 25. Meylen von der Moscau / gegen Littaw zu. Das Wasser Tanais oder Don quillet nicht auß dem Ruffischen Gebürg / wie die Alten gemeinet / sondern auß einem See / der in einem dicken Wald ligt. Dieses Wasser Don fließt erstlich gegen Aufgang / wendet sich darnach gegen Mittag / vnd fällt in den Meotischen See / oder Meer / so jetzt Temerinda genandt wird. Es ist sehr Fischreich / vnd zu beyden seiten mit lustigen Feldern vnd Bäumen besetzt / da auch viel guter Wurzeln wachsen. Im Herbst wächst dieser Fluß also / daß er grosse Lastschiff trägt. Die Quelle deß Flusses Occa ist in der Provinz Wiseneck / vnd macht dieses Wasser das Land / so es berühret / frucht vnd fruchtbar / hat auch mehr Fisch als ein Fluß in ganz Neussenland. Nicht wenig stehender See hat die Moscau / als Volga vnd Dwina, darauf die grossen Wasser entspringen / item den Isten See / vber der grossen Newgard / der 12. Teuschcher Meylen lang / vnd 8. breit ist.

Damit wir aber einer jeden Provinz Eysenschafft. 20. ten etwas näher besehen / als geräch in der Provinz Blodomir das Korn so wol / daß ein Weß etwa 20. oder 25. trägt. Doch ist der Bodem in Rhezan noch besser /

19.

20.

besser / weil ein jeglich Samtörnlein zwey etwa drey Ahern bringet / die Helm stehen da so dick / vnd sind so stark / daß man schwerlich dadurch reiten kan / vnd die Wachteln kümmerlich darinn auffstiegen können. An Honig ist in gang Neussen / wie gesagt / ein großer Überfluß / wie auch an Fischen / Vögel vnd Schnabelweyd. Das Obst ist in dieser Proving besser als anderst / wo in der Moscau / zu dem findet man da viel Zobel vnd Viber / vnd ander Feldwerck.

Seueria ist ein groß vnd Viehreich Land / wiewol viel Einöden darinne seynd / vnd der sehr große Wald Branquin / der voller Thier laufft / davon das löstliche Pelzwerck herkompt / als Zobel / Hermlein / Beher / Marder / vnd dergleichen.

Diß kan auch vom Fürstenthumb Smolensco gesagt werden / so voll dieser Wald ist. Von der Proving Volosco sagt man daß alle Thier / so darin gebracht werden / sie seyen von Haaren wie sie wollen / ihre Farb ändern vnd weiß werden. Die Proving Bielzor ist mit Wäldern vnd stehenden Wassern erfüllet. Vkinga hat wenig Korn / aber viel Fisch vnd Fleisch. In allen diesen Landen ist der wilder Thier kein Maß noch Zahl / daher es ein große Menge löstlich Fellwerck gibt / allein die Marder seynd nicht so schön / deren auch nicht so viel als der andern Thier.

Das Land Kostou hat zimlich fruchtbare Felder / auch viel Fisch vnd Sals. Dwina trägt nur viel Korn / ist aber desto reicher an Fischen vnd Vieh. Es werden da viel weiße Bären gefunden / sonderlich am Seestrand / die etwa gar ins Meer gehen vnd lang darinne bleiben. Viatica ist vnfruchtbar wegen der viel Morast vnd Pfützen / hat aber viel Honig / Fisch vnd Wilpreet. Perma hat kein Kornbau / aber so viel Hasen vnd Hirschen / daß das Wilpreet sehr guts Kauffs ist.

Im Fürstenthumb Pezora seynd viel Felsen vnd hohe Berge / mit ewigem Schnee bedeckt / so die Alten das Hyperboreische Gebürg genandt haben / vnd sind etliche so hoch / daß man in 5. Tagen schwerlich auff ihre Spizen kommen kan. Allda ist wenig Korn vnd Früchte / aber großes vnd kleines Viehs die Menge.

## 21. Sitten vnd Gebräuch der alten Moscowiter.

Die alten Einwohner der Statt Mosqua haben vorzeiten ein seltsamen Gebrauch gehabt / der doch nunmehr gar abgangen. Mitten auff dem Marsch stand ein viereckiger Stein / darauß stieg einer nach dem andern / vnd welcher so fest darauff stunde / daß er von keinem mochte herab gestossen werden / der blieb Herr in der Statt. Etliche schreiben / die Moscowitischen Weiber seyen trawetig vnd weinen / wann sie nicht zu rechter zeit von ihren Männern geschmissen werden / dann das schlagen halten sie für ein Zeichen der Lieb vnd Eysersucht / vnd solche Thorheit hat gemacht / daß sie die Männer auch wider iren Willen haben schlagen müssen / dadurch ihre Lieb zubezwingen. Ist also das / so bey andern Völkern ein Anzeigung ist des Haß / vnd Widerwillens / bey den Moscowitern ein Pfand der Lieb.

## 22. Sitten vnd Gebräuch der jetzigen.

Es seynd die Moscowiter meistens stark von Leib vnd Stuedmassen / dabey doch gelenck vnd hurtig / nur so lang von Statur / aber vierschörig vnd gefest. Sie lassen den Bart wachsen / vnd tragen lange Röck / doch ohne Falten / so bis vnder die Baden gehen / vnd enge Ermel haben / fast auff Ungarisch / von Farben

lieben sie weiß vnd blau / vnd <sup>haben</sup> rote Knietüscheln vonleder. Die Schuk <sup>an</sup> der Ferse erhöhet / etwa auch mit Eysen besetzt. Zu loben ist / daß sich ein jeder kleydet nach seinem Stand vnd Vermögen / wie daß auch veshwegen scharpffe Ordnung vnter ihnen ist.

Ihre Waffen sind Pfeil vnd Bogen / ein Barthe oder Art / ein Schästlin / ein lang Messer / vnd krummer Säbel / ein Kolben mit Blei gefüttert / wie die alten Griechen gehabt. Die Fußknechte führen lange Spieß / tragen ein Eysen Brustharnisch vnd Bickelhaube. Ihre Pferde sind sehr vermüncht / haben leichte Sättel / sind nicht groß / darauß reiten sie daher wie die Moren vnd Araber / wissen dem Streich zuweichen / vnd seynd sehr schnell. Wann sie einmal zusechten anfangen / hören sie nicht auff / werden sie aber erdapt / so wehren sie sich nicht. Die Gefangenen gebens also bald verlohren / begehren weder zubieten noch sich zu rangelieren.

Sie leben ins gemein sehr schlecht / ihr Tranc ist Wasser / etwa Bier oder Mech / auch dürfen sie sich nur vber drey oder viermal des Jahrs truncken trincken. Sie werden gehalten wie die Leibegene Knechte / ja die vom Adel selbst werden anderst nicht als Slaven von dem Großherzogen gehalten / vnd also gebären die Edlen auch mit ihren Vnderthanen. Nichts gemeiners ist / dann daß sie sich einander schelten / daher des Haderns vnd Nechtens auch vmb liberliche ding kein Ende ist. Etwa trägt einer sein engen Gürt in eines andern Haus / klagt demnach es sey ihm gestohlen worden / vnd begehrt also den andern zum Dieb zu machen. Sie seynd so Barbarisch vnd Verwölht / trem / so wandelbar vnd leichtfertig / daß kein Frem / noch auffrichtige Freundschafft bey ihnen zu finden. Sie achten auff keine Verheissung noch Verlöb / seynd verschlagen vnd arlistige Verrieger / sonderlich in dem kauffen vnd verkauffen / vnd lachen dessen / wann sie einen in Schaden bringen mögen. Wann sie mit den Außländischen handeln / nehmen sie sich an sie seyen keine Moscowiter. Das Recht ist bey ihnen seyl / vnd gewinns / der am meisten Gelt gibt / vnd diß geschicht zwar öffentlich / vnd hat kein Armer Hoffnung / für den Fürsten zukommen / ja auch schwerlich für die Räte oder Edelknecht. Die großen Herren lassen sich selten öffentlich sehen / sagen dieses dient zu der Reputation.

Der Herren Weiber tragen sehr Gold / Edelgestein / vnd Perlen in den Ohren / welches gleichwol auch anderstwo brauch ist. Welche den zweyten Mann nimbt / hat dessen nicht zuentgeten / aber so sie das drittem außheurathet / ist es ein große Schande. Dieses haben die Männer eben so wol zubefahren. Zwey laster gehen allhier vor andern in dem Schwang / Hurerey vnd Trunckenheit. Vorzeiten wußten sie nichts vom Gelt / gebrauchten sich aber zu vnsern zeiten Guldener vnd Silberner Münz. Ire Sprach ist Slavonisch / doch also vermengert / daß sie von den Polen vnd Erabaten schwerlich kan verstanden werden.

Es darff bey hoher Straff kein Moscowiter auß dem Lande Grängen gehen / daher meinet das gemeine Volk / es seyen nirgends keine Leute / dann in der Moscau / es sey auch kein Potentat in der Welt mit ihrem Czar zuvergleichen / vnd daher seynd sie so wild vnd hochmütig dabey. Ihr Grobheit macht auch / daß sie weder Arzte noch Apotheker haben.

Anlat

Anlangend etlicher sonderbarer Völcker Natur/so werden die in der Provinz Rhezan für bessere Kriegs-leuth gehalten dann die andern. Desgleichen auch die Siberianer / wegen der stetigen Krieg mit den Tartarn. Zu Newgard sind sie vorzeiten zimlich höfflich gewesen / sind aber durch die Beywohnung der Mosco-witer nunmehr auch verwildet. Die zu Volco haben ein sondere Sprach / fast wie der alten Preussen. Weil so wenig Korn in Pernia wächst / isset man da wenig Brod / aber viel Fleisch vnd Wüpret. Zu dem haben die Permienser ein andere Sprach / als die Reussen / ge-brauchē sich auch anderer Buchstaben. Etliche schrei-ben sie spannen grosse Hund vnd Hirsch an die Schlit-ten / aber wir halten darfür / solches seyen die Thier / de-ren sich auch die Lappen gebrauchē vnd Ranger nennē.

Die im Lande Iubra reden Ungarisch / so haben die in Perzora ein sondere Sprach / sind einfältige Leuth / wissen kaum vom Brod zusagen.

Die Jeremissea wohnen in dicken Wälden / ihre Sprach verstehet niemand dann sie / doch sind sie gute Lauffer vnd Bogenschützen / dann sie ihren Kindern nichts zuessen geben / sie haben dann den Zweck getrof-fen. Honig vnd wilder Thier Fleisch essen sie / selten Brod vnd kleyden sich in Bärenhäut. Denen sind die Mordem durchauß gleich / außgenommen in den Här-ten vnd der Sprache.

24. Reichthumb vnd Vermögen der Moscowiter.

Kohe Ochsenhäut / Ellend vnd Hirschhäut / Bären / Wölff vnd Fuchsbälge sind die meiste Kauffmanns Wahren dieser Völcker. Zu dem haben sie viel Flaßs vnd Hanff zu Seylern / vberauß viel Honig vnd Wachs. Einen Meerhafen haben sie zu S. Nicolaus, dahin vor diesem die Englischen Kauffleuth mit Rug gehandelt / weil ihnen aber der Accord nicht gehalten worden / haben sie diesen Port verlassen. Vnd zwar gang Reussenland ist nicht geschickt zur Kauffmann-schafft / weil das Volck sehr grob vnd vngeschickt ist / daß weder gute Künste vnd Handwerck / oder Sinn-reiche Inuentiones allda zu finden. Darnach dieweil sie nimmermehr auß dem Land kommen / zu dem keine Wissenschaft der Schiffahrt haben. Doch ver-tauschen sie mit den Fremdden / was ihnen die Natur beschere / nemlich / Honig / Wachs / Woch / Leder / Zell-werck / grob Tuch / vnd sonst wenig dings / vnd diese Wahren geben sie den Armeniern für frembde Wah-ren / welche sie gen Altacan an das Caspian Meer füh-ren. Von den Englischen ist vorhin gesagt worden.

Es kan nicht fahlen / die Einkommen dieses Poten-taten müssen groß seyn / weil er ein vnmittelbarer Herr ist der Leiber vnd Güter seiner Vnderthanen / vnd ge-brauchē sich derselben / als seines Egenthumbs. Auß dem Zellwerck der Thier / welches sie fangen / isset er das schönste vnd beste herauß / vnd theilet mit ihnen / wie der Löw mit dem Esel. Gleiche Meinung hat es mit den bören Fischen / davon er behält so viel er will / vnd dadurch die Guarnisonen auß den Vestungen er-hält. Auß offenen Jahrmärkten darff niemand nichts feil haben / der Großfürst habe dann seine Güter zu-vor alle verkaufft. Die fürnehmsten Kauffstät seynd Altacan am Caspian Meer / dahin auß Armenia vnd Persien Güter gebracht werden / darnach S. Niclas gegen Norden / dahin Schiff auß Engelland vnd Hol-land kommen / mit Kupffer / Zinn vnd andern Wah-

Das Erste Buch.

ren geladen / so man von dannen gen Vologda führet.

Wann des Großherzogs Gesandten von einer Le-gation wider zu Hauß gelangen / müssen sie ihm alles was ihnen absonderlich verehrt worden liessern / wel-ches er behält / vnd dagegen den Legaren schlecht Ding-gibt / oder wol gar nichts. In Summa / was in seinem-gangen Land hüpsches vnd gutes ist / das eygnet er ihm zu / daher er nit geringe Schatz hat in den vngeseuren Wälden / im weissen See / vnd zu Jaroslaw. Groß-herzog Johannes hat alle Silberne Creuz / Kelche / Patenen / Monstrangen / sampt auderm Kirchen Or-nat fast auß ganz Lieflland hinweg genommen / vnd in seine Schatzcammer gebracht. Zu dem darff niemand kein Geldt auß dem Land iragen / es sey dann zu Ran-son deren / so im Krieg gefangen worden.

Es hat zwar im Jahr 1582. König Steffan in Po-len Lieflland wider gewonnen / wardurch des Mosco-witers Inraden nicht wenig geschmählert durch Ab-gang des Zolls auß dem Ost. See / doch ist sein Ein-kommen darumb nicht gering zuachten / dann er vber die vbrigen Mittel seine Kencammer zuerfüllen / gan-ze Schwren voll Salz gegen Lieflland zu hat / warauß er des Jahrs etliche Tonnen Golds lösen kan / nicht ohne Nachtheil der Frangosen / welche vor diesem ihr Salz allhie verhandelt. Es wird auch viel Korn vnd Habern auß der Moscau in Schweden / item nitte wenig an das Caspian Meer verführt / wie auch in das schwarze Meer. Neben dem Korn bringen sie auch Eysen / Vnschlitz / Eschen / Hanff / Zell vnd Leder da-hin / warauß sie nicht wenig Geld lösen.

Zum Exempel vnd Prob der Herrlichkeiten dieses Potentaten wollen wir kürzlich herbey setzen / was der Herz von Herberstein / Keyfers Ferdinandi des I. Legat von ihm erzehlet. Erstlich / sagt er / es hab dieser Fürst eine Erone auß seinem Haupt gehabt / so an Köstlich-keit der Edelgestein des Papst dreyfache Insel / die Key-serliche / Frangösische vñ Hispanische Cronen zugleich vbertroffen / daß der Behrt derselbigen mit Menschen-Sinnen nicht zubegreifen sey. Sein Mantel hab ge-ragt vnd gestarret von Edlen Steinen / dann er gang bedeckt gewest mit Rubinen / Diamanten vnd Schma-ragen / deren etliche einer Haselnuß groß / vnd so kost-lich gewesen / daß sie nicht zuschätzen / also daß sich der Legat verwundert / wie er einen solchen Last am Leibe tragen können. Sein Sohn ist fast auß gleiche Weise bekleidet vnd gezieret gewesen.

Da er zur Tafel geseßen / haben hundert vom Adel so viel Trachten in güldenenen Schüsseln außgetragen / vnd als niemandt mehr darvon gessen / solche auß ein grossen Schanck gesetzt / eine vber die ander / ob sie schon noch voller Speysen gewesen. Als der Legat wider hin-weg reysete / hab im der Großherzog 320. köstliche Zell-mancherhand Sattung verehrt / so zu Wien hernach geschätzt / vnd ein grossen Belts werth gefunden wor-den. Auß vnd vmb der Fürstlichen Tafel sey ein solche Meng von güldenenen vnd silbernen Geschirz gewesen / daß mans mit 20. Wagen kaum hette von dannen füh-ren können / wiewol doch diß bey weitem nit alles gewest / sondern nur was in diesem Schloß verwahrt worden.

Wie viel des Geldts in diesem Land seyn müsse / er-scheinet daher / daß der Großherzog / als er Nouo-grod erobert / 300. Wagen gemünzt Silber von dan-nen in die Moscau geführt hat : mit einem Wort davon zusagen / es ist seines Einkommens kein Ende /

Hb

weil

25.

26.



weil er allein alle Kauffhändel vnd Handthierungen treibt / hergegen von seinen Schätzen nichts hinweg thut / auch den Dienern vnd Kriegsteuten fast keine Befoldungen reichte / außserhalb wann sie zu Feld ziehen / da gibt er den Officirern ein wenig. Vnd so viel ist vns bewust von dieses Potentaten Reichthumb.

27. Folget von seiner Kriegsmacht.

Weil die Perecopstj vnd andere benachbarte Tartarn nimmer keine Ruhe haben / sondern stetig in die angränzende Länder streiffen / das Volck jung vnd alt mit Hauffen fangen / vnd den Türcken verkauffen / so kan das Moscowitische Fürstenthumb so reich an Leuten nicht seyn / wie es wol sollte. Wann ihm ein Fürst oder Potentat fürnimpt / frembde Land vnd auch seinem Gewalt zuwiderwerffen / muß er für allen dingen sein Absehen dahin richten / daß es nicht zu lauterem Pracht vnd Bravada / sondern zu Vermehrung seiner Macht / Inraden / vnd scheinbarem Nutzen gereiche. Wann das nicht ist / wird er mehr Schaden davon bekommen / vnd anderst nichts thun / als einer der die Fundament seines eygenen Hauses vndergräbt / solches zuruintrin / vnd auß demselbigen Holz vnd Steinen mit grossem Kosten ein ander Haus auffzubauen. Dann wer ein Frembd Landt mit Kreg angreiffet / muß auff drey ding achtung haben. Erstlich / daß er Zug vnd Rechte darzu habe. Darnach daß man es getrawe zuerobern vnd zu behalten. Drittens daß man der Arbeit Lohn davon vnd des Stegs Nutzen habe. Wann diese Beding mangeln / ist ein solcher Krieg anderst nichts / dann ein lauttere Vnsinnigkeit.

Nun wird niemand laugnen / daß der Moscowiter die Grängen seines Reichs trefflich erweiteret habe / aber man kan dabey nicht sagen / daß er hiedurch seine Macht vmb ein guts verstärket. Keiner vnder allen diesen Fürsten hat weitläufftiger Krieg geführt als Johannes / der die Cassaner Tartarn an dem Wasser Wolga / vnd die Astracaner an dem Caspiter Meer ihm vnderworffen. Aber es ist nicht zusagen was es ihne gekostet / vnd wie viel tausend durch lange Reyse / Kält / Hunger / in Sturm vnd Schlachten zu Grund gangen. Diese Länder hat er mit neuen Einwohnern besetzen müssen / vnd muß sie jetzt mit starcken Garnisonen im Gehorsam halten / wadurch sein Erblande an Leuten erschöpffet / viel ihre Weiber vnd Kinder verlassen / die so ein weiten Weg nicht folgen können / jeso zugeschwizgen / wie viel es in der Moscow Witten vnd Waisen geben / die ihre Männer vnd Eltern in diesem Krieg verlohren. Hiedurch ist König Steffan in Polen der Weg gemacht worden / sich des Liefflands zubemächtigen / der auch die Moscowiter ohne grosse Mühe darauff geschlagen.

Anlangend die Häuser der Neussen / sind dieselbigen fast von Balcken / an den Enden zusammen gefügt / gemacht. Auch haben sie hölzerner Thürn / so stark / daß man sie mit groben Stücken kaum vber ein Hauffen schieszen kan. Ja es läst sich noch disputieren / welche Volkwercker den Puff besser halten / die von Steinen oder Mawwerck / oder von Holz etliche mal gedoppelt / vnd mit Erd gefüllet. Die letzten kosten nicht so viel / werden bald gemacht / vnd gellen die Kugeln darauff ab / dann sie nicht so fest widerhal-

ten / item / sie sind bald gebessert / wann sie erschossen werden. Aber wie dem / ob wol die Steinerne Werck von dem schieszen vnd minieren ehe Schaden nemmen / als die hölzerner / sind sie doch in andern Fällen weit besser dann die hölzerner.

Weil aber vnder andern ein Land durch drey Wege versichert werden kan / wann es mit Sümpfen vnd Morassen / oder mit Wasserflüssen / oder mit dicken Wäldern vmbgeben ist / als lassen die Moscowiter die eussersten Grängen ihres Lands ohne Einwohner / daß sie mit Büschen vnd Wäldern verwachsen / das dann in solchem feuchten Grunde in kurzer zeit geschicht / welches ihnen für einen Hag oder Wall dienet. Dieses hat den Polen in den Moscowitischen Kriegen viel zuschaffen gemacht. Gleichwol findet man auch Stätt vnd Schloßer welche mit Mawren oder einem Wall von Wasser besetzt / doch nicht nach der Kunst oder Kriegs Architecture. Dieses erscheinet an den Stätten Mosca / Newgard / Pleseo, Poricon, Staricia, Slobada vnd Smolensco. Andere Schloßer seynd mit hölzernen Volkwercken / von vberaus grossen Bäumen gemacht / vnd mit Erden gefüllet / verwahrt / welche doch gleichwol ihre Schießlöcher haben / vnd weder das Schieszen versehen seynd / aber nicht wider das Feuer.

Die Neussen vnd Moscowiter folgen ihrem Großfürsten in dem Krieg / nicht daß sie Lust dazu heben / oder auß Begierd des Raubs / sondern auß Furcht der Straffe. Diese Furcht macht / daß sie ihren Officirern so gehorsam seyn / vnd mit grosser Gedult all Vngemach / Hunger vnd Kält / Regen vnd Hitze außstehen / weil sie ohne das sich zuleyden gewohnt seynd. Großherzog Johannes / als er sah / daß die Seinigen in den Scharmügeln nicht hinan wollten / die Polen aber halb vnsinnig anfielen / sagte er / die bedürfften eines scharpfen Mundstück / jene aber spitziger Sporen.

Alle Kriegsmacht der Moscowiter bestehet in der Reuterey / wiewol vngewiß / wie viel man derselben auffbringen möge. Etliche schreiben von dreyßig hundert tausend Reutern / welches schwerlich zu glauben / weil die Länder nicht so volkreich seynd. Zwischen Cassan vnd Astracan ligt kein einziger Ort ob es wol zwo Tagreisen seynd. Ob wol König Stefan in Polen vber 60000. Mann nicht gehabt / hat Großfürst Johannes so viel Volcks nicht auffbringen mögen / daß er den Polen ein Schlacht geschick hette / auch nicht hindern können / daß die Polen die Stätte Polociam, Velicolucam vnd andere gewonnen / Pleseo aber belagert hetten.

Im Jahr Christi 1560. kamen die Tartarn mit 80000. Reutern bis in die Stadt Mosca / so gleichsam das Herz des ganzen Lands / vnd des Königs oder Großfürsten Residenz ist / steckten sie an / vnd verbrachten etlich tausend Menschen darin. Wo blieben auß diesen Fall die 300000. Reuter der Moscowiter / vnd vöden 200000. der Polen? man wird mehr die Poln als die Männer sehen. Laß aber seyn / daß so viel Poln in der Moscow gefunden / werden sie darnumb alle nichtig zum Krieg seyn? werden dan alle die so darauff alle gute / wol mundtliche vñ bastanter Reuter seyn? man dan ein solche Meng zugleich an ein Ort zusammen bringen / vnderhalten / vnd ihnen die Paggag nach

nachführen können? wird auch ber Troß/ dessen nicht allerdings zuempereu/ zu Fuß folgen wollen/bey einer so grossen Reuterey? wo will man für so viel Leuth und Vieh Nahrung nehmen? Aber gesetzt/ daß es mit diesem allem richtig sey/ soll man dann die Reuterey/ die an den Grängen ligt/ das Land zubeschirmen/ alle von dannen abfordern/ welches nichts anderst ist/ als ihm selbst die Spann Adern abhawen/ vnd dem Feind Thor vnd Thür öffnen. Die verständigen halten dafür/wann ein Potentat auß allen seinen Landen 150000. Pferd auffbringen könne/ sey es vbrig gnug/ daß er den dritten Theil zu Feld führe/ wann es die hohe Noth erfodere.

Dies sagen wir darumb/weil andere/die des Moscoviters Macht/ fleißiger erwigen/ mehr von 150000. Pferdern sagen/wann er schon alle seine Macht anwende. Dann Großfürst Johannes hat wider die Astracaner Tartarn mehr nicht als 26000. Reuter außgeführt/daneben aber auch etlich tausend Schützen vnd Musquetierer zu Fuß gehabt/ vnter welchen der mehrtheil Teutschen gewesen/ die ihm guten Dienst gethan/vnd seine Städte erhalten haben.

Es pflegt dieser Großfürst vbers ander Jahr ein General Musterung zuhalten/damit er wissen möge/wie stark das Land an Mannschafft seye/dabey müssen sich auch die vom Noel einstellen mit ihren Pferden vnd Knechten/so viel sie auffbringen mögen. Die besten Reuter führen einen Brust Harnisch vnd Casquet/so zu ihnen auß Persien gebracht werden/vnd haben ihre Lanzen. Andere tragen Baumwollene Collet/so dick gesteyt/daß man dadurch nicht hawen kan. Die Schützen brauchen zum Theil Büchsen/zum Theil Bogen vnd Pfeile. Ihr Fußvolck haben sie auß Teuschland/das sie hoch achten/vnd ihre Ingentorn auß Italia.

Des Großfürsten in der Moscau Nachbarn sind/ etlich die Precopenles oder Perecopshy Tartarn/so das Land Taurica bewohnen. Darnach die Circasser von den fünf Bergen/deren Land sich acht Tagreisen erstreckt vnd von sieben Oberhauptern regiert werden. Die dritten sind die Rogater Tartarn. Der vierde ist der König von Schweden. Der fünfte der König von Polen. Was die Perecopshy Tartarn anlangt/thun sie den Moscovitern viel Schadens/dann sie sind vnter des Türcken Schutz/von dem sie ihr Artillerie bekommen. Vber das haben sie viel vester Ort/darinn Türckische Garnisonen ligen/daß ihnen nicht leichtlich beyzukommen.

Duhn hat es der Großherzog der Artillerie zu danken/daß er die Cassaner vnd Astracaner Tartarn vberwunden hat/wie er sich dann wider die Cassaner dieses Junds gebraucht/daß er dicke Bretter oder Platen mit sich geführt/in denen Löcher waren/durch welche die Musquetierer Feuer geben haben/dahin gegen die Tartarn mit ihren Pfeilen durch diese Bretter mit haben schieszen können/vnd durch diesen Jund sind die Cassaner geschlagen worden. Aber die Precopshy sind auch Büchsen Schützen/welche ihnen einen Weg in die Moscau gemacht/vnd damit sie solche auch zu Wasser vberziehen könnten/sich vnderstanden/einen Graben auß dem Fluß Tanais in das grosse Wasser Volga zuführen/aber es ist ihnen vbel gelungen. Dann als sich die andern Tartarn hierdurch des Türckischen Jocks besorgten/grieffen sie sampt den

Das Erste Buch.

Moscovitern die so an der neuen Fahrt wercken/gewaltiglich an/schlügen sie alle zu Todt/vberfielen auch die so mitten in dem Lande sich zusammen gerottet hatten/wiewol es in die 20000. Tartarn/20000. Türcken/vnd darunder 5000. Janitscharen waren/diese alle zerrenneten sie/erhielten eine schöne Victori/vnd vertrieben ihnen das graben.

Die Circasser sind in vielen Stücken den Schwedern gleich/dann sie halten sich in ihrem Lande/begehren keines Frembden/dienen aber vmb Geldt/dem Türcken/dem Persianer/dem Moscoviter/vnd vor diesen haben sich die Reussen nicht sonderlich zu fürchten/aber vielmehr vor den Rogater Tartarn/welche gefährliche vnd vnersehene Vberfälle in die Moscau thun. Man hat sie etwa abkauffen müssen/daß sie ein weil Ruhe gehabt haben/welches auch das beste Mittel ist/gleich wie wider die Araber. Vnd wann sie schon jemandt vberziehen wolte/würde es viel kosten/wentig nuzen/dann es sind weder Städte noch Bestungen bey ihnen/dadurch man sie im Zaum halten köndte. Vnder des muß der Großfürst immerzu Reuter vnd Fußvolck wider sie halten/zu Citracan,Cassan,vnd Viarca, gleich wie am Wasser Tanais wider die Perecopshy Tartarn.

An den Finnischen Grängen hat der Moscoviter den König von Schweden zum Nachbarn/welcher in dem langwüirigen Krieg wider die Reussen/das gute Schloß Sereniska,sampt groß vnd klein Pernau in Lieffland verlohren/wer auch dabey nicht blieben/wann nicht König Steffan in Polen anderwärts die Moscoviter angriffen hette.

Das veste Schloß Wippurg ist den Reussen ein Zaum im Mund/daß sie nicht wol weiter greiffen können. So hat der Schwed auch ein gute Armada zu Wasser in der Finnischen See/wadurch er verhütet/daß die Moscoviter nicht vberfahren/noch ihnen einige Kriegs Bereitschafft auß Teuschland zugebracht werden kan. Diesen Schiffen hat es der König in Schweden zu danken/daß er dem Großfürsten etlich mal obgelegen/an denen Orthen da man anfahren kan. Also haben die Schweden die Orth an dem Meer erobert/aber auß der Ebene sind die Moscoviter von wegen der grossen Reuterey Meister gewesen. Zu vnsern zeiten stehen diese beyde Potentaten in guter Freundt vnd Nachbarschafft.

Das Königreich Polen/ob es wol so groß nicht/ist es doch besser bewohnet. Die Moscoviter sind ihrem Großherzogen mehr vnderthänig/aber die Polen haben mehr Hergens. Jene halten den Stand/aber diese fallen frisch an. Die Moscoviter taugen in die Garnisonen/die Polen aber in das freye Feld. Jene erschrecken nicht vor Hunger vnd Kält/diese nicht vor dem Schwert vnd Todt. Doch ligt hierinn viel an einem oder des andern Theils Obristen. Großfürst Basilius hat den Polen Smolensko/Polocia,vnd ein groß Theil Liefflands abgenommen/hergegen hat König Steffan dieses Basilijs Sohn Johann Polociam vnd Lieffland widerumb auß den Händen gerissen.

Was für ein Regiment in der Moscau sey. 31.

Es ist vnlaugbar/daß der Großfürst ein vnmittelbarer Herr sey vber alle seine Vnderthanen/dem niemand einiges wegs einzureden/in welchem Stück jm keiner

H h ij in

in gang Europa zuvergleichen. Er hat freyen Gewalt vber ihr Leben vnd Güter/ vnd wird so sehr gefürcht/ daß sich niemandt beklagen wird/ er seye dann des Lebens vberdrüssig. Darumb sagte auff ein zeit Mahomet/ der erste Bezier am Ditomannischen Hoff/ als klein der Türckische Keyser/ vnd Großfürst in der Moscau/ weren rechte vnd absolute Herren/ vnder allen Potentaten. Daher Großfürst Johannes/ als er hörte/ daß die Polen ihrem König schlechten Gehorsam erzeigten/ desto weniger Bedenckens getragen/ ihme mit Krieg zubegehen.

Diesen höchsten vnd vngemessenen Gewalt zuhalten/ läßt ihm der Großherzog sehr angelegen seyn/ dann es darff keiner keinen Fuß auff Land setzen/ bey Leibs Straff/ ohne Erlaubnuß/ zu Wasser vnd Land/ es darff keiner mit einigem frembden Potentaten reden/ oder sich eines frembden Medici gebrauchen/ ohne Erlaubt. Seine Mayestät erzeigt er in alle Weg in Kleidung/ wie der Pappst/ trägt ein vber die maß löstliche Haube auff seinem Haupt/ oder läßt sie ihm durch einen grossen Herrn fürtragen/ deren er doch etliche hat vnd solche zum Pracht abwechsel. In der linken Hand helt er ein Gilden Creutz/ mit Edelgestein versetzt/ ist angehan mit einem langen Rock/ wie der Pappst/ wann er in seine Capell geht. Er helt in der rechten Hand das Bild Christi/ zu oberst auff seinem Stuhl stehet der Jungfrauen Marien Bild. Für seinem Gemach vnd im gangen Hoff lauffen etliche hundert auff vnd ab in gang Gildenen Stücken/ vom Hals biß auff die Füße.

Es sind im gangen Land kein andere Schulen/ als darinnen man die Knaben lesen vnd schreiben lehret/ vnd ihnen zum höchsten die Evangelia/ sampt der legenden eines Heiltgen/ vnd einer Predigt Basilij, Chrylostomi, oder eines andern Griechischen Lehrers fürleset. Will einer höher studiren/ kompt er in Verdacht/ er strebe nach hohen dingen/ vnd wird gestrafft. In Summa/ es muß keiner gelehrter seyn als der Fürst.

Daher geben die Räch den außländischen Legaten kein andere Antwort/ dann so viel sie vom Großherzogen hören/ auff welchen Fall/ wann sie ihn nennen/ sie solches mit grosser Reuerenz vnd Demuth thun/ wie auch wann er ihnen vber Tisch zutrinct/ oder etwas auff seiner Schüssel langen läßt/ das kompt aber alles daher. Sie lehren also balden ihre Kinder anders nicht/ als ob er Gott wer/ von ihm reden. Wiß es Gott/ (sagen sie) vnd der Knecht/ daher sie beredt sind er wisse alle ding/ könne Stück vnd Kranckheit zusenden/ auch böses vnd gutes abwesend thun. Hierzu kompt nuh der eusserliche Pracht vnd Splendor/ vnd daß sie sonst keinen Potentaten mehr gesehen/ daher sie ihm so vnderthan sind/ als kein Leibeygener Slave/ der vmb Geld erkauft worden ist/ seinem Herrn. Herzogen/ Grafen vnd Herren sind allda nicht/ vnd ob er schon einem ein Landvogtey einraümet/ erbt doch solche nit auff die Kinder/ zu dem/ wann schon einer vom Adel ein solch Leben bekompt/ muß doch das Volk dem Großfürsten fröhnen/ vnd die Zins vnd Gilden geben. Mit einem Wort/ es ligt alles an des Großfürsten Wohlgefallen/ vnd je reicher einer ist/ je mehr ist er ihm verobligter. Er pflegt auch bißweilen ganze Geschlechter fürnehmer Leuth/ klein vnd groß/ als wann es Ehren halben geschehe/ in ferne Land zuverschicken/ damit sie dazheim nichts wider ihn anspinnen können.

## Religion vnd Kirchenwesen in der Moscau.

Umb das Jahr Christi 998. oder wie erste wollet/ 40. Jahr zuvor haben die Reussen vnd Moscoviter den Christlichen Glauben von den Griechen empfangen. Zuvor sind sie Abgöttisch gewesen/ aber bißhero Christen verblieben/ wiewol sie des Aberglaubens sich nicht allerdings enthalten können. Sie erkennen allein die/ so der Griechen Religion anhängig/ für rechte Christen/ die Römer aber für abtrünnig/ die von der ersten Kirchen abgewichen. In den Geistlichen Tempeln gebrauchen sie sich der Slavonischen Sprache/ in deren sie auch Mess halten/ lesen doch etwa eine Griechische Epistel darzwischen. Den Juden sind sie Spinnen Feind/ lassen auch keine vnder sich wohnen. Sie schlachten kein Kalb/ essen auch dessen Fleisch nicht/ halten es für eine Sünde. Der obgedachte Keyserliche Legat erzehlet/ daß ihrer viel ein Verlangen haben Rom zubesehen/ diemul so viel Martyrer allda getödet vnd begraben sind/ sonderslich sagen sie viel von vnser Frauen zu Loreto.

Vnter allen Heiligen ist S. Nicolaus der Principal bey ihnen/ der bey ihnen begraben ligen solle. In den Ceremonien sind sie eufferziger dann die in Europa/ dann sie vor keinem Creuz oder Kirchen fürberreiten/ sie steigen vom Pferd/ knien nieder vnd strecken Miloy Holpody/ das ist/ Herr erbarme dich vnser. Es sagt der obgemeldte Legat feriner/ daß seine Befährten/ die ihn durch die Stadt führen sollen/ wann sie bey ein Kirche kommen seyen/ hab ihrer keiner weiter gewolt/ er hette dann zuvor nieder gekniet/ Mess gehört vnd sein Devotion verrichtet. Hat einer mit einem Weib zuschaffen/ gehet er in kein Kirche/ er habe sich dann gewaschen. Ihre Priester sind fast gekleidet/ wie die in der Römischen Kirchen/ sie wenden aber zweymahl so viel zeit auff eine Messe/ als man hie zu Land thut. In wehrender Mess stehen zween oder drey Diaconi dabey/ vnd singen ohn vnderlaß/ wie obstehet/ Herr erbarme dich vnser/ denen die Leuchte nachsingen/ vnd sich mit dem Creuz bezeichnen. Wann die Mess ein Ende hat/ nimpt der Priester etliche kleint Brod/ zertheilet sie vnter die so gegenwertig/ die sie mit grosser Ehrerbietung empfangen/ ein theil davon mit sich anheims tragen/ vnd ihren Hausgenossen dabey mittheilen. Sie gebrauchen sich der Wachsentlicher Bilder/ Salg vnd Wehwasser auff Römisch.

In den Clöstern wird alle Morgen Mess gehalten/ deren allein die Männer beywohnen/ ihrer viel bleiben die ganze Nacht in der Kirchen/ vnd bringen solche mit Gesängen vnd Psalmen zu. Im gemeinē Leben erzehgen sie nit weniger Andacht/ dann sie nit für eine Thür gehen/ sie neygen sich dann für dem Bild Christi oder Mariæ/ die sie in allen ihren Stuben vnd Sammen haben. Doch sprechen sie nimmermehr den an/ dessen das Bild ist (außer Christi) dann sie sagen alle mahl Herr erbarm dich vnser. Dieses thun sie auch wann sie zu Tisch sitzen vnd essen wollen. Die Processionen sind bey ihnen gemein/ es seye so kalt als es wolle/ ist ihnen der Weg nicht zu weit.

Den H. Tauff verrichte sie nach der Insagung Christi/ die offenliche Sünder thun auch offenliche Buß/ stehen an einem Ort in der Kirchen/ allda sie von allen mögen gesehen werden. Von den verstorbenen Heiligen bitten sie/ daß sie für sie intercediren wollen/ sonderslich

Nach S. Nicolaus. Dieses Heiligen Bildniß steht in der Stadt Massouia, dem alle Tag auß Befehl des Großfürsten viel Brod/Fleisch vnd andere Nahrung geopfert wird / das die Priester hernach S. Nicolaus zu Gebeten verzeihen/ loben daneben Gott/vnd bitten für die Welsahrt des Großfürsten. Dieser erhellet auch im Kloster S. Trinitatis 200. Geistliche/da die Gebete S. Ignacij rasen solten. Alle Mönch in der Moscau bekennen sich in der Regel des Grossen Basilij, leben still vnd mäßig/wie die Eremiten/vnd sind der Elöster nit wenig im Lande. Den Priestern ist erlaubt einmahl ein Weib zunehmen/wann diese gestorben / müssen sie ihr Lebenlang Witber bleiben. Sie leugnen zwar das Fegfeuer/vnd bitten doch in der Mess für die Verstorbene/das sie zu Gnaden kommen. Sie sind mit den ersten General Concilien zufrieden/wollen von keinem andern nichts wissen/vnd diß ist der größten Streit einer/den sie mit der Römischen Kirchen haben.

Es hat die ganze Neussische vnd Moscovitische Nation einen Erzbischoff/von dem / gleichsam als vom Haupt/alle Bischöffe/vnd die ganze Clerisey in diesen Landen dependiren / vnd erzeugen ihm die Geistlichen nit minder Ehr/als andere dem Papst zu Rom. Ob sie nun gleich gestehen / das dieser Erzbischoff noch einen höhern hab / nemlich den Patriarchen zu Constantinopel / achter doch keiner nichts auff den andern / weil der Patriarch vnter dem Türcken wohnt/dessen abge-sagte Feinde die Moscoviter sind. Dieser Erzbischoff hält jährlich ein Zusammentunst aller Bischöffen vnd

anderer hohen Geistlichen / denen man pflegt den Bischoff Stab fürzutragen / wie dem Metropolit den das Kreuz. Es kan niemand ein Bischoff werden / er sey dan ein Orden sperson/daher die Mönche in den Elöstern sich eines sonderlichen guten Wandels bestreiffen/damit sie dieser Ehren würdig werden. In hochwichtigen Sachen schleust der Großfürst nichts/er hab dan zuvor deswegen mit dem Erzbischoff communicirt.

Das 40. Tägliche Fasten halten sie strengiglich / enthalten sich aller gekochter Speysen/wo nit Kranckheit mit einfelt. Zu dem/ so wehrer diß ihr Fasten auch 4. Wochen für dem Fest der Geburt Christi / den Advent vber/nennen solches die Fasten S. Philippi. Der Großfürst selbst helt sich nit exempt von diesem Fasten vnd andern Geistlichen Ceremonien / sondern so offter zu Tisch sitzt/oder im der Teller gewechselt wird/oder den Becher auffhebt zutrinken/macht er eusslich Ereng für sich. Er neygt sich auch mit dem Kopff oder Stirn auff die Erde/wie der geringste vnter dem Volck.

Die Völcker Mordui, so den eussersten Theil des Neussenlands bewohnen/gebrauchen sich der Beschneidung wie die Juden vnd Türcken. Sie beten keine Abgötter an/lassen sich auch nicht tauffen/sondern leben nach der Natur / sagen gleichwol / sie beten Gott den Schöpffer aller dinge an / dem sie die Erstlinge aller dinge opffern / vnd die Speysen erstlich gegen dem Himmel aufwerffen / ehe dann sie davon essen.

Ende der Beschreibung der Länder des Großfürsten in der Moscau.

## Vom Herzogthumb Lothringen.

### Summarien.

1. Lothringen fürzeiten Aufrasia genandt. Woher der Nam Lothringen entsprungen. Dessen Grängen vnd fürnehm Wasser.
2. Berühmte Städte in Lothringen / vnter welchen Nancy ein Wohnung vnd Residenz des Herzogs ist.
3. Was für Graffschafften vnd Herrlichkeiten darinnen.
4. Lothringen ist fruchtbar an Korn vnd Wein/hat warme Bäder/Saltzfuden/allerley Metall/Lasur vnd andere Malerfarben / gibt viel Fisch / sonderlich grosse Carpsen. Da sind Glashütten vnd Werckstätten/in denen die Cazedomer Stein bereitet werden.
5. Der Lothringer Natur vnd Eyzenschafft / halten das Mittel zwischen den Franzosen vnd Teutschen.
6. Reichtum vnd Vermögen der Inwohner/besiehet gutemassen in der Rauffmanschafft / dann sie handthieren mit blauer Farb/Perlen/Spiegeln vnd Silbern/Leinen vnd Wollen Tuch/ Silberbergwerck vnd Saltzbrunnen.
7. Wie hoch sich des Herzogs von Lothringen ordinari Intommen Jährlich belauffe.
8. Was Lothringen für feste Plätze/Item für Nachbarn vnd Bndsvorwanden habe.
9. Verzeichniß der Herzogen von Lothringen.
10. Ursprung des Hauses deren von Guisen.
11. Verzeichniß der Fürstlichen Personen beyderley Geschlechtes vom Haus Guisa.
12. Verzeichniß Fürstl. Personen auß dem Haus Meque.
13. Fürstliche Personen auß dem Haus D' Aumale.
14. Fürstliche Personen auß dem Haus D' Elboeuf.
15. Fürstliche Personen auß dem Haus Mercurii.

Des Keyser Ludwиг der 1. Caroli Magni Sohn starb/verließ er 4. Söhne/die theilten das Land vnter sich / also das Lotharius der erste

Keyser seyn solte / vnd besizen Italias, Langendocken vnd die Proving sampr dem Land/so hernach Lothringen genandt worden. Ludwиг der ander Sohn solt haben/was der Vater in Teutschland besessen hatte. Carolus der dritte Sohn bekam Frankreich/was zwischen der Maas vnd Meer lag. Der jüngste Pipinus besaß die Guennine vnd Gasconien. Keyser Lotharius hatte vber seinen eltesten Sohn der Ludwиг hieß / vnd dem Vater vnd Anherin im Keyserthumb succedirte/nach einem Sohn/der auch Lotharius hieß/der war der erste der sich König der Länder schrieß / so darnach Lothring genant wurden. Die Teutschen seine Nachbarn hießen diß Land Lothars Ryck / ob Lotharij Ryck/war auß hernach die Vntwissenden Teutscher Sprach das Wort Lotharing gebildet/vnd die Latiner Lotharingam. Die Inwohner heißens mit verkürztem Namen Lorraine. Diß Land ist fürzeiten viel grösser gewest / als jezund / hat Aufrasia geheissen / vnd gehörte alles darzu/was Landes zwischen dem Rhein/der Schelde vnd Maas lag/vnd wurde getheilet in das Ober vnd Nider Lothringen. Das Nider hat zu vnser zeit vnderschiedene Namen vnd Herin. Das Ober hat den alten Namen behalten. Diß Ober Lothringen stößt gegen Auffgang auß Elsaß vñ Westrich/gegen Mittag an Burgund/ gegen Nidergang an die Schampagn/gegen Nitternacht an Luycker Land/ Lugenburg vnd Trier. Durch diß Land lauffen diese Fließ/die Maas/Mosel/Saar/Voloy, Mortane, Meunte, Selle, Hide, vñ andere. Die Maas / Mosel vnd Saar berreffen es zum theil / die

Das Erste Buch. H h ij andern